

Halle'sches Tageblatt.



Ergeht täglich Mittags
mit Ausnahme der Sonntage
und Feiertage.
Abonnementpreis
Vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierteljährliche Corrus-
Seite oder deren Raum 15 Bgr.
Reclamen
vor dem Tagesanfang die drei-
gehaltene Corrusseite oder deren
Raum 40 Bgr.

Nr. 99

Sonnabend, den 28. April 1888.

89. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Mai eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1.50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Besitzer steuerpflichtiger Grundstücke werden hiermit in Kenntniss gesetzt, dass nach dem am 1. April 1888 erlassenen Steuer-Receptur mit der Hebelsteuere über die Grundsteuer pro 1. April 1888/89 haben versehen lassen, namentlich die Halbjahresrate April/September l. J. der Besitzern mit 4 Mk. 50 Pf. bis zum 1. Mai er. an die vorerwähnte Hofstelle, Markthaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 4, pünktlich zu zahlen ist.

An- und Abmeldungen bezüglich der Grundsteuerer sind beim Steuer-Bureau daselbst, 2 Treppen, Zimmer Nr. 17, anzubringen.
Halle a. S., den 29. März 1888.

Der Magistrat.

Der gegen den Fleischer **Franz Mundrich** aus Dittau unterm 3. Januar 1887 erlassene Siechbrief ist erledigt.
Halle a. S., den 24. April 1888. J. 3833/86.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Der gegen den Schuhmacherjungen **Karl Fabian** aus Dresden, zuletzt in Halle a. S. unterm 3. April d. J. erlassene Siechbrief ist erledigt.
Halle a. S., den 24. April 1888. J. 537/88.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Redactioneller Theil.

Halle, den 27. April 1888.

Wochenplan.

Wieder drehte sich das ganze öffentliche Interesse um den hohen Patienten im Charlottenburger Schloß. Ein, zwei Tage befürchtete man das Schlimmste, aber wieder wurde die äusserste Gefahr abgemindert und der Kaiser lebt, und wenn auch die Krankheit selbst nicht überwunden ist, die Hoffnung darf gehegt werden, daß für den Augenblick eine Katastrophe nicht bevorsteht. Die Besserung im Befinden des Kaisers ist um so bemerkenswerter, als man eigentlich gefürchtet hatte, der Besuch seiner förmlichen Schwiegermutter, welcher in diese Woche fiel, könnte den Kaiser antreiben und so einen nachtheiligen Einfluß auf das Befinden des Kranken ausüben. Selbstverständlich konnten zu Ehren des hohen Besuchs rauschende Festlichkeiten nicht stattfinden. Immerhin wird die Königin von Großbritannien und Irland auf ihren Besuch in Berlin-Charlottenburg mit Genehmigung zurückbleiben. Sie hat seitens der Mitglieder der kaiserlichen Familie einen herzlichen Empfang gefunden und wenn Befürchtungen laut geworden sind, daß es das Publikum an dem nöthigen Respekt werde fehlen lassen, so haben sich dieselben in keiner Weise erfüllt. Die Begrüßung der Mutter unserer Kaiserin durch die Berliner Bevölkerung war eine durchsichtige Sympathie. Der Kronprinz und der Reichskanzler, die ja von manchen Seiten sehr mit Unrecht in einer Gelegenheit zum Kaiser, zur Kaiserin und zur Königin von England gebracht werden, sind, wo immer sie erscheinen, der Gegenstand gleicher Devotionen. Die Bevölkerung hat sich erfreulicher Weise durch die Heberlein in der Presse nicht irre leiten lassen, sie entscheidet nicht zwischen Kaiser und Kaiserin, zwischen Kronprinz und Kaiserin, denn sie fühlt sich wohl, daß eine solche Entscheidung von ihr nicht verlangt wird; sie will den Kaiser gesund und hoben und sie wünscht, daß ihm der Kaiser noch viele, viele Jahre als treuer Rathgeber zur Seite stehen möge.

Was den Besuch der Königin Victoria anbetrifft, so liegt auf der Hand, daß derselbe lediglich auf familiär-sittlichen zurückzuführen ist. Trotzdem hat man auch politische Betrachtungen angestellt, und aus dem Umstände, daß die Königin die Herrscherin der drei verbundenen Friedensmächte, Italien, Frankreich und Deutschland, gesprochen hat, auf den Beitritt Englands zur Tripelallianz, Schlüsse gezogen. Diese Politiker um jeden Preis werden zur Bestätigung ihrer Conjecturen ganz besonders auf den englischen Besuch hinweisen, den der Reichskanzler der englischen Königin gemacht. Für uns ist die Anwesenheit der Königin Victoria einfach genug durch die Krankheit des Schwiegerohnes, die unglückliche und schwere Lage ihrer Tochter, und was den Besuch des Reichskanzlers betrifft,

so wäre auffällig und von politischer Bedeutung nur, wenn er unterbleiben würde.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den weitaus größten Theil seiner Aufgaben erledigt. Der Gesetzentwurf betr. die Erleichterung der Volksschuln ist allerdings in einer Gestalt, die gegenüber der Regierungsvorlage kaum als Verbesserung gelten kann, angenommen worden und zwar einstimmig. Das Schulgesetz ist danach in der ganzen preussischen Monarchie bis auf wenige Ausnahmen ausgegeben. Der Entwurf muß, weil das Abgeordnetenhaus angenommen hat, daß derselbe eine Verfassungsänderung involvire nochmals zur Abstimmung gelangen und außerdem die Verathung im Herrenhause passiren. Das Gesetz ist in einer Fassung angenommen worden, welche die Annahme rechtfertigt, daß es in dieser Session überhaupt nicht wird erledigt werden. Die Nothstandsvorlage ist, wie dies ja nicht anders sein konnte, glatt durchgegangen. Die Vorlage betreffs der Wechselregulirung kommt noch zur zweiten Lesung; sie hat in der Commission eine weitestgehende Veränderung erfahren, als die Commission der Noth unter die zur Ausführung bestimmter Anlagen aufgenommen worden ist. Dadurch wird die Eiliger Wiederung zwar vorübergehenden behauptet werden, andererseits ist aber davon eine Verständigung des Hoffs zu befürchten und damit der Haken von Elbing und Königsberg. Zur zweiten Verathung haben ferner noch zu gelangen die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein, was das große Werk der Verwaltungsreform in der Hauptsache zum Abschluß gebracht ist. Vom Auslande interessirt uns in letzter Woche eigentlich nur Frankreich. Dort hat die Boulanger-Bewegung eine Höhe erreicht, auf welcher entweder sie oder die Republik aufhören muß. Angeblich scheint eine Art Stagnation und verhältnismäßige Ruhe zu herrschen, vielleicht nur die Ruhe vor dem Sturm. Präsident Carnot hat seine velleiprophezierte Reise angetreten und den vorliegenden Telegrammen zufolge, einen guten Empfang gefunden.

Bezugnehmend auf die von dem Gesamtvorstand der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses erlassene Erklärung in Sachen des Volksschulgesetzes, welche die bei uns Befangenen Leuten nicht die Wirkung haben werde, die Haltung dieser Fraktion und ihres Führers, Herrn von Rauchhaupt, in einem besseren Lichte erscheinen zu lassen, äußert sich die „National. Corresp.“ wie folgt:

Wir müssen dabei stehen bleiben, daß Herr v. Rauchhaupt das Abgeordnetenhaus mit dem Centrum antreich erhalten wollte und nach einer möglichst günstigen Form suchte, diese Absicht auszuführen und den Nationalliberalen scheinbar die Schuld von dem Scheitern der Verhandlungen zuzuschreiben. Es wird uns allerdings verheißt, Herr von Rauchhaupt habe noch bevor er sein „Allianz“ an die Nationalliberalen schickte, mit einer für die ganze Umgebung vernehmlichen Stimme zu einem herzlichen Mißtraß geäußert, es bleibe bei dem Abkommen mit dem Centrum. Die von die Nationalliberalen gestellte Bedingung, die jedwede Forderung für die Fortbewegung des Schulgesetzes fallen zu lassen, nur in einer für jeden, der nicht nach Vorurtheilen urtheilt, überzeugenden und betriebsamen Weise erfüllt. Die Wiedererrichtung des Antrages stand überhaupt gar nicht mehr in Frage. Wäre er doch von irgend einer Seite außerhalb der nationalliberalen Fraktion im letzten Augenblick wieder eingebracht worden, so hätte die Fraktion dagegen gestimmt und es wäre also nicht die geringste Gefahr vorhanden, daß viele den Conservativen so anhängige Bestimmung in das Gesetz kommen könnte. Das weiß und wußte Herr von Rauchhaupt ganz gut; er schien sich auch unsanftig dabel zu beruhigen, dann aber kam es, wie erwähnt Herr Benedetti in Gm, mit demselben Garantien-Jorderungen in verkehrender Form für Dinge, in denen ihm längst sein Wille geheißen war. Daraus ging ganz deutlich die Absicht hervor, einen Bruch mit den Nationalliberalen, zunächst wenigstens in dieser Frage, herbeizuführen, und wenn der Vorgang eine schmerzhafte Anschuldigung auf die gesamte politische Situation und das Wohlwollen der Parteien haben sollte, so weihen wir die Schuld der konservativen Partei zu, welche in einem so bedeutungsvollen Augenblick mit aller Gewalt das Zusammengehen mit dem Centrum zum Ausdruck bringen zu sollen glaubte.

Auch die National-Zeitung nimmt Stellung zu dieser Erklärung. Ihre Erwiderung gipfelt in folgenden Sätzen:

„Die Wahrheit ist: Herr von Rauchhaupt hätte nicht den Muth gehabt, der Regierung gegenüber offen an der Hand der Reichstagen-vereinigten Commissionen sich festzuhalten, aber er wollte die Möglichkeit dazu durch eine hinterhältige Taktik erlangen. Was es heißen soll, daß „mit dem Zentrum des Centrum nicht vereinbar worden“, ist unverständlich; die Fassung, in welcher das Gesetz angenommen worden, beruht auf Antrag an auf der Verständigung der Conservativen mit dem Centrum.“

Die „Kreuz-Zeitung“ bemerkt zu dem Streitfall noch Vorausschickung, daß das Gesetz, wie es aus der dritten Lesung hervorgegangen ist, auch materiell den Wünschen der Conservativen weit mehr entspricht, als der von den Nationalliberalen scheinlich zurückgewiesene Kompromißvorschlag.

„Den entscheidenden Werth legte die konservative Partei auf die Beibehaltung des Gesetzes von 1874 für den ersten ordentlichen Vorjahr, weil danach die überlegene Mehrheit der zumweit entfallenden öffentlichen Volksschulen ein großes Interesse hat, und auf die einseitige Weitererhebung von Schulgeld in solchen Gemeinden, welche ohne dieses Zugeländnis eine erhebliche kommunale Mehrbelastung durch das Gesetz erfahren haben würden. Hier stand das Interesse vieler kleiner Städte im Vordergrund. Diese beiden Bestimmungen aber haben die Conservativen nur mit Hilfe des Centrum retten können, bei einer Vereinigung mit den Mittelparteien wäre die letztere unbedingt abgehoben und die letztere mindestens gefährdet worden. Wenn trotzdem die konservative Partei bereit war, sich mit den Nationalliberalen und Freirepublikanern zu verständigen, so hat sie damit ein Entgegenkommen bewiesen, welches der Sache nach kaum mehr berechtigt war und nur dazu dienen konnte, die Anmaßlichkeit dieser Herren in's Ungeheuer zu steigern.“

Wir sehen also, auf allen Seiten herrscht ein so hoher Grad von Mißvergügen über die Angelegenheit, daß eine Wiedervereinigung der ehemaligen Kammern kaum möglich sein wird.

In der Londoner Presse ist jetzt ein heftiger Federkrieg zwischen Sir Morell Macdonald und dem Correspondenten der „Times“ in Berlin, Mr. Lowe, ausgebrochen. Wie man berichtet — auf Verlangen des englischen Arztes, werden jetzt Briefe, die zwischen diesem und dem Herrn Lowe geschickt sind, veröffentlicht, aus denen Folgendes zu entnehmen ist: Am 17. d. Mts. stellte Herr Lowe, nachdem er einen Bericht der „König. Ztg.“ an die „Times“ abgeschickt hatte, sich Sir Morell und dessen englischen Kollegen zur Verfügung. Sir Morell antwortete noch an demselben Tage, Herr Lowe habe vom November bis März am besten seinen Interessen zu dienen geglaubt, wenn er sich der Berliner „Mittelpartei“ gefällig erweise und deshalb den englischen Specialisten herköndig in der „Times“ herabsetze. Lowe habe stets nur diejenigen deutschen Mütter in seinen Berichten zitiert, welche gegen Sir Morell agitirten. „Ich habe mich nicht gewiegert, Ihrer Schmeichelei mich gefällig zu erweihen, jetzt lehne ich es auch ab, mich Ihren Drohungen zu fügen. Ich habe nur hinzuzufügen, daß viele meiner Bekannten, sowohl in England wie in Deutschland, mir schriftlich ihre Bedauern ausgedrückt haben, daß ein so angelegenes Blatt, wie die „Times“, so unwürdig in Berlin repräsentirt ist.“ Lowe's Antwort ist vom 18. ds. datirt. Er sagt, daß er die Berichte der „König. Ztg.“ über den Verlauf und die Verhandlung der Krankheit des Kaisers deshalb vor Allen zitiert habe, weil er den Verfasser persönlich als sehr gewissenhaften Mann kenne. Was die „unwürdige“ Berichterstattung der „Times“ in Berlin aber anlangt, so sei dieses allerdings zu einer gewissen Zeit der Fall gewesen, nämlich Anfangs November, als Lowe die ihm von Sir Morell Macdonald von San Remo zugegangenen Telegramme der „Times“ zugehört habe. Der Inhalt dieser Berichte sei absolut unüberbittelt mit der amtlichen, auch von Sir M. Macdonald unterzeichneten offiziellen Erklärung vom 21. November. Die vom 20. d. M. datirte Erklärung Sir Morell Macdonald's kritirt das Berichten die Berichte Lowe's und kommt u. A. auch auf die bekannte Kanäle-Einzigungsgeschichte zu sprechen, ohne viel nachstich Plenes zu bringen. — Da Dr. Macdonald berichtigt, daß er gegen alle Mütter, die seiner Ehre als Arzt zu nahe getreten sind, einen Strafantrag stellen würde und hierauf auch die „Kreuz.“ sich eingelassen glaubt, antwortet dieses Blatt also: „Wir werden ruhig abwarten, ob der genannte Herr wirklich auf richtiger Entscheidung provozirt wird, und dann unsererseits den Beweis der Wahrheit für unsere Behauptungen führen. Das Material liegt bereit.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Herbert v. Bismarck zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

Berühmte Redaktionen behaupten, in so jugendlichem Alter wäre noch niemand in das Staatsministerium berufen worden. Es spricht inieres Erachtens, bemerkt hierzu die „Berl. Polit. Anzeiger“ nicht gerade dahin, daß die betreffenden Männer eine besondere Vertrautheit mit der einschlägigen Verhältnissen der vaterländischen Geschichte an den Tag legen. Somit könnte es ihnen doch schwerlich unbefannt sein, daß v. B. ein Vorfahr derselben Familie, welche jetzt durch die in Rede stehende Minister-Ernennung abermals ausgezeichnet ist, bereits im 32. Lebensjahre zu solcher Würde emporstieg. Wir meinen den am 7. Juli 1750 geborenen Herrn Wilhelm August v. Bismarck, welcher als Reichsrath beim Kammergericht seine Laufbahn begann, später Legationsrath, dann Gesandter in Kopenhagen und im Jahre 1782, also im 32. Lebensjahre, Geheimrath Staats- und Pringsminister wurde. Dieser Vorfahr der Familie v. Bismarck bildet übrigens keineswegs das einzige Beispiel verhältnismäßig jugendlicher Minister in Preußen. So wurde der 1714 geborene Graf Finckenstein im Jahre 1748, also 34 Jahre alt, zum Minister ernannt, Herr v. B. d. H., geboren am 4. Januar 1731, wurde Ende 1770, 39 Jahre alt, Justizminister, und am 18. Januar 1771 zum Unterrichtsminister berufen, als solcher der Reformator des preussischen Schulwesens. Endlich sei noch des am 2. September 1725 geborenen Ministers Herzog betrag, welcher am 5. April 1768, 38 Jahre alt, zu dieser Würde berufen wurde.

8881 A. Benelt's Restaurant und Weinhaus,
Grand Restaurant I. Ranges.
 empfiehlt seinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch, im Abonnement à Concert
 Markt. — Dejeuners, Dinners und Soupers von den einfachsten bis
 zu den gewöhnlichsten.
 Täglich frische Mai-Bowle.

Böhmisches Schaubier
 von **Anton Dreher, Michelob.**
 Bringe obiges Specialgebräu in empfehlende Erinnerung.
 Sonnabend Abend: **Böfelrippchen m. Sauerkraut.**
Bruno Toepel.

Frankfurter Export-Bier à Glas 0,4 l. 15 Pfg.
 Nur echtes Lichtenhainer a. Kännchen 0,5 l. 15 Pfg.
 Anerkennung guter Mittagstisch. Sehr preiswerter Abendstamm.
 Bärgasse, **Gambrinus.** (Schwarzer Bärg.)

Wilh. Leopold,
 Korbmachermesser.
 Mannergasse 9. (Nähe des Waisenhauses).
 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Kinderwagen, Sitz- und Liege-
 wagen in nur neuer Facon und eleganter Ausstattung, sowie Heisekörbe, Blum-
 entwürfe, Rasenmäher und alle anderen Korbbwaren in größter Auswahl zu den
 billigsten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.
 Meinen werthen Bekannten und einem geehrten hiesigen sowie durchreisen-
 den Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich
Bahnhofsstraße 6
ein Gast- und Logirhaus
 errichtet habe unter der Firma:
Frankfurter Hof.
 Durch reelle Bedienung, aufmerksame Bedienung, sowie gute Speisen und
 Getränke werde ich mir die Gunst des mich beehrenden Publikums zu erwerben
 suchen.
A. Domes.

Nationalliberaler Verein
 der Stadt Halle und des Saalkreises.
 In unserer nächsten Monatsversammlung, welche
 Sonnabend, den 28. April cr. Abends 8 Uhr
 im Cafe David abgehalten werden soll, wird Herr Dr. Sattler aus Gannover,
 Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, über
 „die Finanzlage im Deutschen Reiche und in Preußen“
 sprechen.
 Wir geben unsern Parteifreunden davon Kenntniss, laden dieselben zur Theilnahme
 an der Versammlung ein und bemerken noch, daß uns die Mitglieder der conservativen
 Partei, der deutschen Reichspartei und der freisinnigen Partei willkommene Gäste sein
 werden.
 Halle a. S., den 25. April 1888. Der Vorstand.
 Bethge.

Auction.
 Sonnabend, den 28. April Vorm.
 9 1/2 Uhr verleihere ich Geisstraße 42
 hierauf zwangsweise:
 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Sop-
 hantisch, 2 Stühle, 1 Bilder, 1
 Bettstelle, versch. Bettkissen, 2
 Fenstergardinen, 1 Regenanman u.
 1 Pelzhangen.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction
 Sonnabend den 28. d. M. Vorm.
 mittags 9 1/2 Uhr verleihere ich Geis-
 straße 42 zwangsweise:
 1 Bettkissen, 1 Kommode, 1 Klei-
 derschrank, 1 Kleiderschrank, cr. 5
 Ellen Bugin und verschiedene Mo-
 billen.
Friedrich, Gerichtsvollzieher,
 Leipzigerstr. 25. 11.

Auction.
 Sonnabend den 28. d. Mts. Vorm.
 mittags 10 Uhr verleihere ich Geis-
 straße 42 zwangsweise ge. in Veräußerung:
 2 Wappen mit Zeichenwerke für
 Bildhauer, 1 Spiegelständerchen,
 2 Stühle, 1 Regulator, 3 Bilder,
 3 Tische, 1 Germania, 1 Delappa-
 rat, 1 Waage.
Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
 Sonnabend den 28. d. M., Vorm.
 10 Uhr gelangen Geisstraße 42
 eine Menge Möbel
 zwangsweise zur Veräußerung.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 im Zwangsvollstr. Verfahren.
 Sonnabend den 28. April Vorm.
 11 Uhr verleihere ich Geisstraße 42
 hier:
 1 Sopha, 3 Kleiderschränke, 1
 Wäschesekretair, 1 Schildeureau,
 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Sa-
 dentisch-Aussatz, 2 Koffer, Band 1
 bis 8 des Meyer'schen Rom. Ver-
 con, mehrere Tische, Stühle, Spie-
 gel, Bilder, Bücher etc.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Sonnabend den 28. April cr. Vorm.
 10 Uhr verleihere ich Geisstraße 42
 hier zwangsweise:
 1 Piano, 4 Sopha's, 1 Sehr eich-
 secretair, 1 Stuhl, 1 Waschtisch, 1
 Kleide. secretair, 1 Spiegel etc.
Petchick,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.
 alter Markt 8. I.

Auction.
 Sonnabend den 28. April cr. Vor-
 mittags 10 Uhr verleihere ich Geis-
 straße 42 hier zwangsweise:
 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1
 Bieretische, 5 färl. Euten und 1
 Schafbock.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Sonnabend den 28. d. M. cr. Vor-
 mittags von 10 Uhr an verleihere ich
 Geisstraße 42 hier zwangsweise:
 1 Regulator, 4 Bilder, 2 Portie-
 ren u. n. a. Gegenstände.
 Ferner freiwillig:
 1 Parie Schultischen, gute Bet-
 ten, 1 feines Kleid nebsttendend gegen
 Veräußerung.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.
 Leipzigerstraße 83.

Abbruch.
 Richter Nr. 2 Holz-Auction.
 Sonnabend 2 Uhr.

Zur Beachtung!
 Getragene Kleidungsstücke, getragene Win-
 terbeizeher, gedruckte Stiefeln, altes Gold
 und Silber u. s. w. taufte fortwährend und
 koste stets die höchsten Preise.
C. Buchholz,
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Ausschnitt
 feiner Wurst- u. Fleischwaren,
 Täglich frische gekochte Zunge,
 Hamburger Rauchfleisch, fr.
 Roast-Beef, div. Braten, Schätz-
 selen mit feiner Wurst- u. Fleisch-
 waren und Braten werden auf's
 feinste garnirt, täglich fr. Russ.
 Salat, fr. Sälzen a. Süß 30 und
 40 Pfg. u. das Feinste von Frank-
 furter und Wiener Würstchen
 empfiehlt
W. Assmann,
 gr. Ulrichstraße 27.

Tägl. fr. Jamerische Würstchen,
 Thüringer Knackwürstchen,
 fr. Sülze, Lachsgräten, Sardellen,
 Leberwurst, Trüffelherwurst,
 gel. Junge, Bräunschw. Mettwurst,
 diverse Braten, garnirte Schüsseln
 im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant,
 Leipzigerstr. 75.

**Guts-
Tafelbutter**
 prima Qualität, reinwachsend und frisch.
 Postfähiger (circa 10 Pfund) für 7 Mt.
 60 Pfennig franco gegen Nachnahme offerirt
 Gustoböher A. Stölgger
 in Karlsruhe (Sphr.)

**Täglich fr. gestochenen Spar-
gel, Erfurter Brunnenkresse, Ita-
liener Blumenföhl empfiehlt**
A. Schmeisser, Markt 13.
 Sehr schöne Speise-Kartoffeln,
 gut schmeckende Hülsenfrüchte em-
 pfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13
 im Keller.

Ein Kleidersekretair, nebst matt und
 blank (Goldschmied) und ein dergl. Ver-
 zierung billig zu verkaufen. Th. Spanier,
 Altengasse 7.

**Kaffeesiebe, Mehlsiebe,
Gutterstiebe,**
 sowie Drahtarbeiten und Reparaturen
 liefert **B. Lidzky, Rathhausg. 18,**
 Hof.

 **Sonnenschirme**
 und Regenschirme, dauer-
 haftes, eigenes Fabrikat, Re-
 paraturen jeder Art als:
 Ueberziehen u. s. w.
 Ergebenst empfohlen
Fritz Behrens, Schirmfabrik,
 69. Gr. Steinstraße 69.
 in besonders großer Auswahl
 haltbarer Qualitäten auch
 zum Ueberziehen.
Neuheiten

Eierne Gartenstühle
 gut erhalten verkauft Bruno's Markt 6.

**Conservirte
Gemüse und Früchte.**
Junge Schnittbohnen,
 2 Pfd. Dose 50, 60 Pfg.
 4 Pfd. Dose 90 Pfg. und 1 M.
Junge dicke Bohnen
 2 Pfd. Dose 1,25 M.
 1 Pfd. Dose 65 Pfg.
Junge grüne Erbsen
 2 Pfd. Dose 90 Pfg. 1,50 M.
 4 Pfd. Dose 1,75, 2,80 M.
Stangenpargel,
 garantirt gute Qualität.
 2 Pfd. Dose 1,25, 1,80 und 2,40 M.
Schnittspargel,
 2 Pfd. Dose 75 Pfg. 1,10 und 1,80 M.
Gemischtes Gemüse
 (Spargel, Erbsen und Carotten)
 1 Pfd. Dose 90 Pfg. 2 Pfd. Dose 1,60 M.
Beste saubere Morcheln,
 2 Pfd. Dose 2,75 M.
 1 Pfd. 1,50 M. 1/2 Pfd. 85 Pfg.
Französische Champignons,
 beste Marke
 1/4 Pfd. 1/2 Pfd. 1/2 Pfd. 2 Pfd. Dose
 40 Pfg. 60 Pfg. 1 M. 1,80 M.
Mixco Pickled,
 à Glas 55 Pfg.
Alle Sorten Früchte
 Conservirt in Gläsern und Dosen
 zu Original-Exportpreisen
 officin.
S. Dollak,
 Conservenfabrik
91. Leipzigerstr. 91.

Ballettschule
 Diejenigen Ballettchen, welche sich bisher
 in der Friedrichstraße 16 angemeldet, wollen sich vor-
 stellen bei
 Ballettmästerin **Emilie Strigelli**
 Parlißstraße Nr. 81.

Während des Neubaus mei-
 nes Hauses Leipzigerstraße 8
 befindet sich mein Geschäft
 schräg gegenüber
Leipzigerstraße 103.
 Privatwohnung: Bräder-
 straße 16, 2 Treppen.
Aug. Apelt.

Naturngemäße Gesundheitspflege
 für Herren u. Damen über:
**Vortrag Die Entbeder u. Be-
gründer d. Naturheil-**
 kunde und der Werth, die Aufgabe
 und der Nutzen derselben, nebst einigen
 Krankengeschichten, heute Sonnabend
 Abends 8 Uhr im Saale

„Neues Theater“
 (große Ulrichstraße). Billets (Brochüren)
 à 30 Pfg. sind von 7 Uhr ab an der Kasse
 zu haben.
 P. S. Das Mänschen im Saale wäh-
 rend des Vortrags wird höflichst verbe-
 ten.
 Halle a. S. **F. Dietze.**

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonnabend den 28. d. Mts.
 Abends 8 Uhr
Sitzung
 in der „Galloria“, Bräderstr. 4.
 Der Vorstand.

Gärtner-Verein.
 Sonnabend den 28. d. Mts.
Sitzung
 Vertheilung der neuen Statuten.
L. Wolf.

Victoria-Theater
 Sonnabend, den 28. April 1888
 Mit neuen Costümen:
20.000 Mark Belohnung.
 Große Hoffe mit Gesang in 4 Akten.

Für den redaktionellen und Interatentheil verantwortlich Julius Mundert in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (H. Kietzmann) in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.